

Kleine Anfrage

der Abgeordneten Stephan Kühn, Cornelia Behm, Hans-Josef Fell, Bettina Herlitzius, Winfried Hermann, Ulrike Höfken, Bärbel Höhn, Dr. Anton Hofreiter, Sylvia Kotting-Uhl, Oliver Krischer, Undine Kurth (Quedlinburg), Nicole Maisch, Ingrid Nestle, Friedrich Ostendorff, Dr. Hermann Ott, Dorothea Steiner, Markus Tressel, Daniela Wagner, Dr. Valerie Wilms und der Fraktion BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN

Umsetzung des Aktionsplans zur stofflichen Nutzung nachwachsender Rohstoffe im Baubereich

Mit dem Aktionsplan zur stofflichen Nutzung nachwachsender Rohstoffe hat die Bundesregierung den Nationalen Biomasseaktionsplan für Deutschland vom April 2009 ergänzt. Er soll in seiner thematischen Abgrenzung eine gezielte und detaillierte Bearbeitung des Themenfeldes ermöglichen und inhaltliche Zusammenhänge der stofflichen und energetischen Nutzung berücksichtigen.

Das Potenzial des Einsatzes von nachwachsenden Rohstoffen wird insbesondere im Baubereich als sehr hoch eingestuft. Sowohl beim Neubau wie auch bei der Sanierung des Gebäudebestandes können verstärkt nachwachsende Baustoffe eingesetzt werden. Die energetischen Eigenschaften natürlicher Baustoffe sind sehr gut, denn sowohl bei der Herstellung und beim Recycling wird deutlich weniger Energie verbraucht als bei anderen Baumaterialien. Auch in der Nutzungsphase haben nachwachsende Baustoffe gute Eigenschaften, insbesondere für das Wohnklima und die Wohngesundheit. Nachwachsende Baustoffe sind häufig „warme“ Materialien, die auch während der Nutzungsphase wenig Pflege benötigen und Wärme gut speichern. Nicht zuletzt leisten Holz und pflanzliche Produkte (Flachs, Hanf, Kork etc.) als CO₂-Speicher einen Beitrag für den Klimaschutz. Nachwachsende Baustoffe verdienen bei einer an Nachhaltigkeitsgesichtspunkten ausgerichteten Biomassestrategie eine weitaus stärkere Förderung.

Wir fragen die Bundesregierung:

1. Welche konkreten Maßnahmen ergreift die Bundesregierung, um das erhebliche Ausbaupotenzial des Einsatzes von nachwachsenden Rohstoffen im Baubereich zu erhöhen?
2. Sind der Bundesregierung Bauprodukte aus nachwachsenden Rohstoffen bekannt, die aufgrund ihrer höheren Preise nicht wettbewerbsfähig sind?
3. Mit welchen Maßnahmen verbessert die Bundesregierung die Wettbewerbsfähigkeit von Bauprodukten aus nachwachsenden Rohstoffen?
4. Wie hoch ist der aktuelle Marktanteil nachwachsender Baustoffe, und wie viele Arbeitsplätze gibt es im Bereich der nachwachsenden Baustoffe?

5. Welches Energiesparpotenzial sieht die Bundesregierung bei konsequenterem Einsatz nachwachsender Baustoffe?
6. Mit welchen Maßnahmen verbessert die Bundesregierung die Information von Bauherren, Handwerkern und Architekten über die Qualitäten nachwachsender Bauprodukte?
7. Wie kann die Weiterentwicklung von Bauprodukten, Bauteilen und Konstruktionen aus nachwachsenden Rohstoffen forciert werden?
8. Welche konkreten Maßnahmen hat die Bundesregierung zur Umsetzung der Charta für Holz ergriffen, um wie geplant den Pro-Kopf-Verbrauch von Holz im Zeitraum von 2004 bis 2014 um 20 Prozent zu steigern?
9. Welche Bilanz zieht die Bundesregierung hinsichtlich der drei Ziele Nachfragesteigerung, Holzangebotsverbesserung und Innovationsförderung der Charta für Holz?
10. Welche Bilanz der Charta für Holz zieht die Bundesregierung hinsichtlich des Ziels, den Holzbau stärker in Ausbildung an den Universitäten zu integrieren?
11. Was hat die Bundesregierung hinsichtlich des Ziels unternommen, Holz bei der öffentlichen Beschaffung einen höheren Stellenwert zu geben?
12. Mit welchen Maßnahmen sorgt die Bundesregierung dafür, dass innovative Produkte aus nachwachsenden Rohstoffen in neuen Anwendungsgebieten eingesetzt werden?
13. Welche Bedeutung misst die Bundesregierung der Nachhaltigkeitszertifizierung von nachwachsenden Baustoffen zur Orientierung der Verbraucher bei ihrer Entscheidung zu?
14. Welche Maßnahmen ergreift die Bundesregierung, um bestehende internationale Labels wie z. B. „natureplus e. V.“ fortzuentwickeln und zu verbreiten?
15. Welchen Beitrag hat die Bundesregierung bei der Entwicklung des Gütesiegels „Nachhaltiges Bauen“ geleistet, und wie ist sie an dem Gütesiegel beteiligt?
16. Wie werden nachwachsende Baustoffe beim Gütesiegel „Nachhaltiges Bauen“ bewertet?
17. Wie schätzt die Bundesregierung Wirkung und Erfolg des 2008 ausgelaufenen Markteinführungsprogramms für Dämmstoffe aus nachwachsenden Rohstoffen ein?
18. Welche Überlegungen stellt die Bundesregierung über ein Nachfolgefördertprogramm für Dämmstoffe oder Baustoffe aus nachwachsenden Rohstoffen an?
19. Inwiefern hat sich die Bundesregierung an der Entwicklung der mobilen Informationsbox für nachwachsende Baustoffe beteiligt, und wo wird diese Infobox künftig eingesetzt?
20. Inwieweit fördert die Bundesregierung Architekturwettbewerbe, die den Einsatz nachwachsender Baustoffe erproben, und welche Musterprojekte werden gefördert?
21. Welche Anstrengungen unternimmt die Bundesregierung, damit der Einsatz nachwachsender Baustoffe in der Aus- und Weiterbildung ein neuer Schwerpunkt der Ausbildung wird?
22. Welche Schwerpunkte sieht die Bundesregierung bei den Forschungs- und Entwicklungsaufgaben hinsichtlich nachwachsender Baustoffe?

23. Welchen Anteil macht die Forschungs- und Entwicklungsförderung der Bundesregierung zu nachwachsenden Baustoffen in der Förderung der Fraunhofer-Allianz Bau oder der daran beteiligten Fachbereiche der Fraunhofer-Gesellschaft zur Förderung der angewandten Forschung e. V. am Fördervolumen für die Fraunhofer-Gesellschaft zu Baustoffen insgesamt aus, und wie hoch ist dieser Anteil bezogen auf die gesamte Forschungs- und Entwicklungsförderung der Bundesregierung zu Baustoffen?
24. Wie wird der umfangreiche kulturelle Erfahrungsschatz zum Einsatz nachwachsender Baustoffe in die öffentlich geförderten Forschungs- und Entwicklungsaktivitäten zu nachwachsenden Baustoffen einbezogen?
25. Welche Überlegungen und Maßnahmen gibt es zu Forschung und Praxis-einsatz nachwachsender Baustoffe, etwa in den Bereichen energetische Modernisierung oder energiesparender Neubau?
26. Sieht die Bundesregierung einen Vorteil durch geringe Investitionskosten und geringerer Anwendungsbarrieren beim niedrigtechnologischen Einsatz gegenüber hochtechnologischer Baustoffe?
27. Welche Möglichkeiten sieht die Bundesregierung die Markteinführung von Textilbeton zu beschleunigen und dabei ein besonderes Augenmerk auf Textilien aus nachwachsenden Rohstoffen zu richten?
28. Mit welchen Förderinstrumenten könnten traditionell verwendete, regional erzeugte Bau- und Dämmstoffe, wie insbesondere Flachs und Hanf, die gerade durch moderne Ansprüche an den Wohnungsbau, wie Wärmedämmung, Schallschutz, Raumluftfeuchtigkeitsregulation und natürliche Schädlingsabwehr, universell einsetzbar sind, unterstützt werden?

Berlin, den 2. Juli 2010

Renate Künast, Jürgen Trittin und Fraktion

